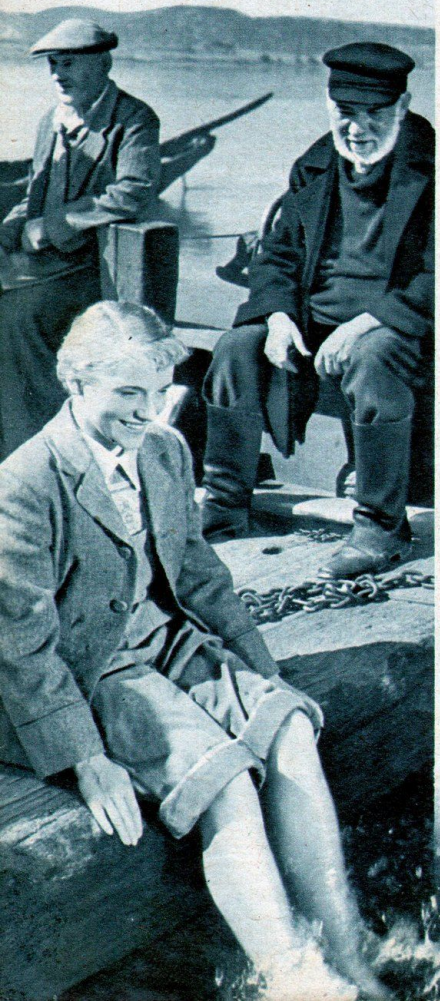
PROGRESS
Filmillustrierte

Das kleine und das große Glück

Das kleine und das große Glück



Idee und Drehbuch: Paul Wiens, Goethepreisträger
Regie: Martin Hellberg, Nationalpreisträger und Träger des Weltfriedenspreises / Produktionsleitung: Werner Dau / Kamera: Werner Bergmann / Bauten: Artur Günther / Ausführung: Ulrich Damrau, Hans Minzloff, Hermann Asmus / Musik: Fritz Steinmann „Das Lied vom Glück" – Text: Paul Wiens, Goethepreisträger; Melodie: Günther Kochan / „Lied der Jugendbrigade" – Text: Paul Wiens, Goethepreisträger; Melodie: Andre Asriel, Nationalpreisträger Kostüme: Helga Scherff / Aufnahmeleitung: Fritz Delp, Charlotte Morgenstern, Bernhard Buchholz / Regie-Assistenz: Karl-Heinz Bieber / Schnitt: Marianne Karras / Ton: Karl Tramburg / Kamera-Assistenz: Hans Heinrich, Helmut Grewald / Masken: Herbert Zensch, Gerhard Seiffert, Elli Lemmer, Kurt Jerzinski Standfotos: Gerhard Kowalewsky

Darsteller:

Erika Brandt	Susanne Düllmann
Karl Schwalk	Wilfried Ortmann
Stockberger	Hans-Joachim Büttner
Hans Buchner	Hans Wehrl
Anton Nowatzki	Paul Pfingst
Opa Muschler	Rudolf Schröder
Karrer	Rudolf Fleck
Witwe Schenk	Else Koren
Mariechen	Ruth-Maria Kubitschek
Inge	Ostara Körner
Inge Schütz	Brigitte Stroh
Hannchen	Johanna Bucher
Egon	Edwin Marian
Kurt	Klaus Gendries
Gustl	Werner Berndt
Theo	Klaus Mertens
Gotthold	Fritz Decho
Horst	Horst-Günther Flick
Anna	Helga Raumer
Gewerkschaftler	Walter Schramm
Junger Arbeiter	Kurt Ulrich

Ilse Bastubbe, Charlotte Friedrich, Lotte Gruner, Marga Kuhne, Anni Kynast, Barbara Schmidt, Brigitte Weber, Christa Wieland, Bruno Atlas-Eising, Helmut Bautzmann, Fritz Bogdon, Werner Butler, Heinz Dhein, Jens-Peter Dierichs, Otto Dierichs, Horst Fleischer, William Gade, Georg Helge, Albert Krüger-Rougé, Herbert Rüdiger, Hans Rosenthal, Kurt Pfeiffer, Ernst Schicketanz, Frank Scholze, Jö Schorn, Hans Schwenke, Wolfgang Sörgel, Nico Turoff, Teddy Wulff u. a. Tänze: Grita Krätke

Ein DEFA-Film · Verleih: Progress Film-Vertrieb GmbH

Lieber Filmfreund!

Sie fragen, warum unser Film gerade diesen Titel trägt: „Das kleine und das große Glück". Lassen Sie mich als Antwort ein wenig philosophieren.

Alle Menschen streben nach Glück. Aber jeder Mensch stellt sich darunter etwas anderes vor. Ich glaube, es gibt so viele verschiedene Arten von Glück, wie es Menschen auf unserer Welt gibt. Das ist gut so. Und doch gibt es wieder viel Gemeinsames zwischen dem Glück des einen und dem Glück des anderen.

Erstens einmal: Ich glaube nicht, daß ein Mensch wirklich glücklich sein kann, wenn er ganz allein, ganz einsam ist. Freude, Genugtuung, Liebe, Staunen und Lust am Leben, alle schönen, erhebenden und erhabenen Gefühle und Gedanken drängen danach, laut zu werden, sich anderen mitzuteilen. Meiner

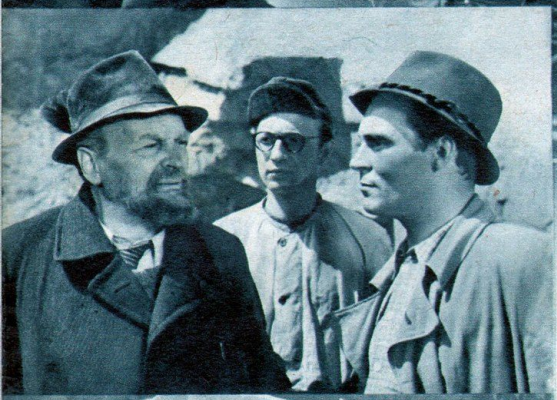
Meinung nach gehören zum Glück immer mindestens zwei, ja, ich würde sagen, je mehr Menschen an einem Glück teilhaben, desto reiner und tiefer und dauernder ist es.

Dazu kommt, daß wahres Glück weder aus rosigen Wolken auf uns herunterregnet, noch aus der bloßen Einbildung sprießen kann. Glück hat sehr handfeste Grundlagen. So viele Jahre nach dem Kriege ist unser Land immer noch geteilt. Verwandte, Liebende, Freunde konnten bisher oft nicht zueinander, beide Teile unseres Vaterlandes haben es schwer. Und diese verteufelte Lage – der wir alle zusammen möglichst bald ein Ende bereiten sollten! – wirkt sich

auf unser aller Leben aus: wieviel Millionen mehr glückliche Menschen gäbe es in unserer Heimat, wenn sie geeint wäre!

Schließlich noch ein dritter Gedanke. Ich glaube nicht, daß man teilweise glücklich sein kann, etwa so: Man hat eine Frau, die man liebt und von der man geliebt wird, man hat gesunde und fröhliche Kinder, in einem Wort, ein harmonisches Familienleben, aber mit der Arbeit klappt es nicht, man steckt in einem Beruf, der einen nicht befriedigt, man dringt mit seinen Vorschlägen nicht durch, man hat keine Möglichkeiten, sich zu entwickeln und weiterzugehen. Bei anderen mag es gerade umgekehrt sein.

Jedenfalls braucht es zum Glück den ganzen Menschen, das ganze Leben.
Wie sieht es nun in der Wirklichkeit aus? Das Streben nach Glück ist allgemein. Aber wie oft kommt das eine Glück mit dem anderen in Konflikt. In Kleinfurt z. B., dem Städtchen, in dessen Umgebung unsere Filmhandlung abläuft, lebt Frau Schenk, deren Vorstellung vom Glück so aussieht: ein Häuschen, ein Gärtchen und einen Mann – alles andere existiert für sie nicht. Oder Karl Schwalk, der junge Schachtmeister, der bisher nur Erfolge hatte, in der Arbeit und – bei den Mädchen. Er hat sich noch keine Gedanken über das Glück gemacht. Alles fiel ihm bisher wie von selbst zu. Er brauchte nur zuzugreifen ... Und Erika Brandt? Sie nimmt das Leben sehr ernst ... Zu ernst vielleicht? Und Egon mit der Harmonika? Und der hoffnungslos verliebte Gotthold? Und die kleine Inge Schütz? Sie leben zusammen, sie arbeiten zusammen ... Wie



passen ihre Vorstellungen vom Glück zueinander? Was gibt es Förderndes, Gemeinsames und was Unverträgliches, Trennendes? Unser Film zeigt diese jungen und auch alte Menschen (wie den Fährmann Opa Muschler, oder Ingenieur Stockberger) in ihrem Miteinander und oft auch in ihrem Gegeneinander. Er stellt im Grunde die gleiche Frage, lieber Leser, die wir uns stellten, die Frage nach dem Glück. Für manchen Zuschauer wird er sie vielleicht richtig beantworten, für andere falsch, und wieder andere werden sagen, daß er überhaupt keine Antwort gibt ... Heute will ich versuchen, sie Ihnen mit dem zahnlosen, weisen Munde des nuschelnden alten Fährmanns zu geben, der der weinenden Erika sagt: „Dasch musch wachsen, die Liebe ..." Aber vielleicht ist für Sie Egons Lied eine noch bessere Antwort:

Wer den Himmel auf Erden haben will,
der erwischt einen Zipfel mitunter,
doch sein Glück, doch sein Stern
verblaßt noch vor Tag,
und wie er auch hofft und sich plagen mag,
er holt ihn allein nicht herunter ...
Denn das kleine Glück und das große Glück,
die wohnen als Brüder beisammen,
und den Himmel, den holen wir wohl herab,
doch zusammen, zusammen, zusammen!

Auch über die Liebe wäre eine ganze Menge zu sagen. Über die kleine und über die große Liebe. Aber danach haben Sie mich ja nicht gefragt ...

Mit herzlichen Grüßen
Ihr Paul Wiens

(Aus „Neue Filmwelt" Nr. 7/53)

DEFA

Nr. 49/53 Verkaufspreis 0,10 DM
Herausgegeben vom Presse- und Werbedienst der Progress Film-Vertrieb GmbH,
Berlin W 8, Jägerstraße 32, Ruf 200401 Druck: (III/9/1) Sächsische Zeitung, Dresden
14573 Ag 47/53 DDR Nr. 106/53

PROGRESS